

thers mit den geschichtlichen und situativen Kontexten aufzeigen, werden greifbar und deutlich. In ökumenischer Hinsicht unterstreicht das Buch die Skepsis gegenüber allen konfessionalistischen Lutherbildern mit ihren plakativen und vordergründigen Reflexen und Klischees. Die theologische Substanz der Reformation Luthers wird in ihren ursprünglichen kirchenweiten Erneuerungsintentionen wie auch in den Grenzen der historischen Umsetzung erkennbar. Damit wird zugleich auf eine bleibende Herausforderung verwiesen, nämlich die gewachsene konfessionelle Vielfalt nicht nur als unwiderfliche Gegebenheit „hinzunehmen“, sondern als inspirierendes Potential „anzunehmen“ und im Sinne einer kirchlich-pluralen und partnerschaftlichen Ökumene zu begreifen und zu gestalten. Ein bedenkenswerter Impuls im Kontext eines Reformationsjubiläums!

Klaus Peter Voß

Ingolf U. Dalferth (Hg.), *Reformation und Säkularisierung. Zur Kontroverse um die Genese der Moderne aus dem Geist der Reformation*. Mohr Siebeck, Tübingen 2017. 259 Seiten. Br. EUR 14,-.

Der Band enthält die Referate, die im Auftrag des Wissenschaftlichen Beirats „Reformationsjubiläum 2017“ vom 27.–28. November

2015 unter dem Motto „Reformation und Säkularisierung“ in Berlin gehalten wurden und die die seit Jahrzehnten in der Systematischen Theologie und in der Kirchengeschichte behandelte Frage klären wollten, ob man die Reformation als den Anfang des Geistes der Moderne und der entsprechenden Säkularisierungsprozesse betrachten kann. Dabei wollten die Teilnehmer der Tagung die bekannten Bahnen der Debatten über Säkularisierung, Säkularität und Säkularismus verlassen und weniger diskutieren, ob die Grenze zwischen religiös und säkular verläuft, als vielmehr beachten, dass die Grenze zwischen göttlich und weltlich bzw. zwischen Schöpfer und Schöpfung verläuft.

Deshalb formulierte Ingolf U. Dalferth in seinem Einleitungsreferat „Säkularisierung, Säkularität, Säkularismus. Orientierung in einem unübersichtlichen Feld am Leitfaden der Frage nach dem Geist der Reformation“ (1–23) am Ende mehrere Fragen, die den Referenten helfen sollten, den richtigen Weg zu finden: „Was steht zur Debatte, wenn nach dem Verhältnis von Reformation und säkularer Welt gefragt wird? Welche Fragen sind vom Standpunkt einer säkularen Moderne an die reformatorischen Traditionen zu richten? Und welche Entwicklungen der europäischen Moderne und globalen Spätmoderne bringen reformatorische Überzeugungen zur Geltung und welche widersprechen ihnen?“ (23)

Die übrigen Referate waren von Brad S. Gregory: „Disembedding Christianity. The Reformation Era and the Secularization of Western Society“ (25–55); Dorothea Wendebourg: „Freiheit des Glaubens – Freiheit der Welt“ (57–89); Albrecht Beutel: „Konsequente Historisierung. Die Revision und Transformation reformatorischer Basisimpulse im Zeitalter der Aufklärung“ (91–118); Volker Gerhardt: „Aufklärung über den Glauben“ (119–140); Detlef Pollack: „Religion und Individualisierung. Kulturelle Wirkungen des Protestantismus“ (141–174); Eilert Herms: „Die Moderne im Lichte des reformatorischen Erbes“ (175–234); Risto Saarinen: „Rechtfertigung und Anerkennung. Theologische Denkfiguren in der gesellschaftlichen Diskussion“ (235–254).

Für das ökumenische und das interreligiöse Gespräch ist es nur schade, dass keine Autoren aus anderen Kirchen, Konfessionen und Religionen als Vortragende eingeladen waren. Denn die Säkularisierung ist nicht nur ein protestantisches oder christliches, sondern ein allgemeines Menschheitsphänomen. Dass das Christentum, besonders in seiner protestantischen Form, daran einen erheblichen Anteil und den Geist der Moderne mitbestimmt hat, ist seit Ernst Troeltsch bekannt und braucht uns nicht noch einmal gesagt zu werden. Dass und wie die Säkularisierung die moderne Welt bestimmt,

sollte aber intensiver, als es hier – mit Blick auf die Reformation im 16. Jahrhundert – geschah, untersucht werden.

Bernd Jaspert

INTERKULTURELLE THEOLOGIE

Henning Wrogemann, Theologie Interreligiöser Beziehungen. Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen und ein methodischer Neuanatz. Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft, Band 3. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2015. 475 Seiten. Kt. EUR 39,99.

Nur zwei Jahre nach Band 2 legt Henning Wrogemann nun auch den dritten Band seiner Trilogie vor, der eine Theorie des interreligiösen Dialogs entwickelt. Nach einer *Einleitung* in die Thematik geht es in Kapitel I um *Neuere Entwürfe christlicher Religionstheologien*. Sechs Entwürfe werden vorgestellt, kritisch vor allem die von John Hicks und Paul Knitter bewertet, positiv der von Amos Yong. Kritikpunkt ist, dass viele Dialogansätze nicht den realen Vollzug gelebter Religion berücksichtigen, sondern auf einer distanzierten Metaebene angesiedelt sind. Kapitel II zeigt, wie *andere Religionen in muslimischer und buddhistischer Perspektive* gesehen werden. Wichtigstes Ergebnis: Auch für den Dialog of-